



## Dolomitentour 2004

Unsere Fahrer zeigten im Vorfeld einen gehörigen Respekt vor dem stark profilierten Streckenverlauf der Tour. Bereits im Winter wurden die anspruchsvollen Etappen ausgearbeitet. Mit über 18000 Höhenmeter und 1150 Km in 7 Tagen, hatte man die Meßlatte doch schon rekordverdächtig hoch gelegt! Mancher Profi hätte sich hier wohl an den Kopf gefasst, aber für das Team-Treeschland um André Engel war so etwas ja kein Problem! Sie stellten natürlich auch die stärkste Mannschaft. Die Fahrer André Engel und Herbert Leyens mit jeweils über 20.000 Trainingskilometer/Jahr, sowie die erfahrenen Strategen Freddy Schenk und Paul Huberts, die im taktischen Bereich auf höchstem Niveau operierten! Vom Team Rocherath startete mit Freddy Heinrichs ebenfalls ein Topfavorit auf das Gesamtklassament. Der starke Bergfahrer holte sich die nötige Form an einer gefürchteten Steigung bei Widdau/Monschau. Vom RSV St.Vith war Michael Mettlen angetreten. Auch er hatte sich geheim vorbereitet und war somit nur schwer auszurechnen. Mit Johannes Cremer und Tatjana Schleiss hatte der Triathlonclub Bütgenbach zwei super Athleten aufgeboten. Tatjana, die im Elitefeld der Frauen ihre Kreise zieht, überzeugte im Verlauf der Etappen auf ganzer Linie. Johannes präsentierte die am besten definierten Beine im Peloton. Vom Team Dutch Mountain war Hans Koenen am Start. Der ehemalige Elitefahrer aus den Niederlanden ist immer gefährlich und für einen Etappensieg gut. Das Feld komplettierten die beiden Fahrer Bernie Thies und Josef Gaspers vom Team-Schneifel. Sie hatten sich ebenfalls speziell auf diese Tour vorbereitet. In der „Islek“ und im belgischen Stavelot, wo man schon seit Jahren

das Frühjahrsquartier bezieht, wurde die Form systematisch aufgebaut. Die Begleitfahrzeuge steuerten Herbert Breuer und Christian Reiter-Thelen wie gewohnt souverän. Am Tag der Anreise zum Startort Freiburg regnete es ununterbrochen. Dies war für die Moral nicht unbedingt förderlich, denn für die ganze Woche war keine Besserung in Sicht.

### **1.Etappe: Freiburg – Bernhardzell**

Am Morgen der ersten Etappe wurde der Start wegen des starken Regens von den Organisatoren um eine Stunde verschoben. Bei Nieselregen beendete André Engel am Fuße des „Schauinsland“ die neutrale Phase und so war die Etappenfahrt nun offiziell gestartet. Nach 900 gefahrenen Höhenmeter war der erste schwere Anstieg geschafft. Den Akteuren blieb jedoch wegen des starken Regens und Nebel keine Zeit zum Verweilen. Die Chauffeure Christian und Herbert schienen großes Mitleid zu empfinden, aufgrund der widrigen Bedingungen. Im Feld herrschte noch unerwartete Ruhe, die Akteure sichtlich in Gedanken an die bevorstehenden Strapazen versunken. Im Verlauf der Etappe stabilisierte sich das Wetter und somit auch der Gemütszustand in der Gruppe. Die schöne Schweizer Voralpenlandschaft mit den Ortschaften Schaffhausen, Frauenfeld und Will sowie dem Ankunftsort Bernhardzell samt Campingplatz hinterließen bei den Akteuren einen überaus positiven Eindruck. Die Eidgenossen verspielten sich ihre Sympathien jedoch, als sie das Peloton des Öfteren mit derben Worten und anderen rüden Gesten auf den vorhandenen Radweg verweisen wollten. Da aber auf den flachen Passagen Richtung Bodensee gehörig „geheizt“ wurde, war dies unmöglich zu realisieren. Beim Abendessen fühlten wir uns „über den Tisch gezogen“, da man billigen Tafelwein zu einem horrenden Preis kredenzte. Unser Team war sich schließlich einig:  
Die Schweiz wäre schön, wenn da nicht die Schweizer wären..... oder?

### **2. Etappe Bernhardzell – Landeck**

Bei einsetzendem Regen und Temperaturen um 10 Grad C verließen wir die Schweiz über St. Gallen und den Ruppenpaß ins österreichische Vorarlberg. Über Feldkirch, Bludenz und Schrunz ging es dank der besseren Witterung voller Elan durchs herrliche Montafon, wo anschließend mit der Silvretta Hochalpenstrasse der erste richtige Alpenpaß aufwartete. Nach 11 km und 1200 hm erreichten wir die Bielerhöhe (2036m). Auf dem relativ kurzen Anstieg über 23 Kehren, betrug die Durchschnittssteigung 12%. Doch immer wieder stellten sich kurze aber heftige Rampen mit 14% Steigung den Fahrern in den Weg. Am Silvrettastausee angekommen genoss man kurz die Aussicht auf die gesamte Silvretta-Berggruppe mit der höchsten Erhebung dem Piz Buin (3312m). Nach Verlassen der Pashöhe überfuhren wir gleichzeitig die Tiroler Landesgrenze. Auf der 45km langen Abfahrt nach Landeck durchfuhren wir die bekannten Wintersportorte Galtür und Ischgl. In Landeck angekommen zog man es nach kurzer Sichtung der attraktiven Bedienung vor, dort das Abendessen einzunehmen.



Dementsprechend gutgelaunt ließ man bei reichlich Bier und Wein incl. Pizza und Pasta den Tag ausklingen. In einem der Wohnmobile wurden am Abend leistungsfördernde Substanzen entdeckt! Ein Protest der anderen Fahrer blieb allerdings aus.

Ein kurzes Gespräch mit dem Campingplatzverwalter wirkte nicht gerade aufmunternd was den nächsten Tag betraf. Bei seiner beiläufigen Frage: Wo geht es denn morgen hin? Und er zur Antwort bekam: über Timmelsjoch und Jaufenpaß nach Klausen, glaubte dieser einen „Bären aufgebunden“ zu bekommen. Schließlich ging es auf der 200km langen Strecke einmal bis auf 2509m (Timmelsjoch) und noch einmal auf 2099m (Jaufenpaß) hinauf. Anhand der derzeitigen Witterungsverhältnisse müsse man dort mit Schneefall rechnen.

### **3. Etappe Landeck – Klausen**

Doch was soll's. Um 09.30 Uhr starteten wir von Landeck, über Zams und Imst ins wunderschöne Ötztal. Bei den imposanten Ausblicken die man während der Fahrt durch die Ortschaften Ötz, Umhausen, Langenfeld und Sölden hatte vergaß man die Tatsache, dass wir uns schon beim Aufstieg zum Timmelsjoch befanden. 54km beträgt der Anstieg von Ötz bis zur Passhöhe, wobei die richtige Steigung mit 10-12% auf den letzten 12km ab dem Ort Untergurgel beginnt. Hier mussten alle Register gezogen werden um diesen „Krüppel“ zu bezwingen. Wenigstens spielte das Wetter mit und belohnte uns auf der Passhöhe angekommen mit viel Sonne und einer klaren Fernsicht auf die Alpen.

Nach kurzer Verschnaufpause flogen wir mit rasantem Tempo über die italienische Grenze hinunter nach St. Leonhard ins Passeier Tal, wobei mit dem Jaufenpaß der nächste Berg darauf wartete bezwungen zu werden. Der mit 9-10% Steigung „ehrliche“ Berg stellte das Fahrerfeld vor nicht allzu große Schwierigkeiten. Gleichmäßig schlängelte die Straße sich anfangs durch dicht bewaldete Berglandschaft, wobei man hier und dort vereinzelt Bergbauern bei ihrer mühsamen Arbeit beobachten konnte. Mit Verspätung nahm Johannes Cremer den Jaufenpaß in Angriff, bekam aber dafür freie Fahrt von seinem Teamkapitän und mischte daufhin das gesamte Feld von hinten auf.

Vorbei am Jaufenhaus nahm man die letzte Abfahrt des Tages unter die Räder. In Sterzing angekommen formierte sich das Peleton erneut und mit letzter Kraft ging es durch das Eisacktal vorbei an Brixen zum Tagesziel nach Klausen. Auch die stetigen Tempoverschärfungen konnten nichts daran ändern dass wir erst um 19.30 Uhr auf dem Camping in Klausen eintrafen.

Nach dem wie gewohnt stressigen Abendessen und einem kurzen Ortsrundgang beschloss ein Teil der Mannschaft die Etappe des nächsten Tages zu verkürzen, um den Ort etwas näher unter die Lupe zu nehmen.

#### **4. Etappe Klausen – Klausen (Sellarunde)**

Das Starterfeld teilte sich am Morgen der 4. Etappe in 2 Gruppen. Während die erste Gruppe die große Sellarunde über Cortina d`Ampezzo in Angriff nahm, fuhr die zweite Gruppe eine etwas kleinere Runde. (so dachte man zumindest!) Die Fahrt führte zunächst zusammen über Wolkenstein und das Sellajoch bei toller Umgebung und herrlicher Aussicht. Während des Anstieges verlor man den routinierten Fahrer Paul Huberts alias „Paul van de Weckert“ aus den Augen. Heimlich hatte er eine Abkürzung entdeckt und wollte so der „Truppe“ ein Schnippchen schlagen. Das Pordojoch folgte im Anschluß und nach der Abfahrt nach Arabba teilte sich dann die Strecke. Die größere Runde verlief über den Falzaregopass und den Valparolopass nach St. Kassari. Von dort über das Grödnerjoch und Wolkenstein zurück nach Klausen. Dies entsprach einer Strecke von ca. 150km und ca. 3800 Höhenmeter. Die zweite Gruppe wählte eine andere, nach Kartendurchsicht leichtere Variante über den Campolongopass und das Grödnerjoch. Doch dann geschah das unfassbare! Die Gruppe um Freddy Schenk (inklusive des Schneifelteams) verpasste bei heftigem Regen und schlechter Sicht die Abfahrt zum Grödnerjoch in Corvara. Man landete schließlich im Ort Longega im Pustertal, weit ab von der geplanten Route. Nach Rücksprache mit einem Einheimischen entschied man sich für die angeblich flache Variante über Bruneck. Doch die Wahrheit sah dann doch entschieden anders aus! Als man den Ort im Glauben an die leichte Reststrecke verließ, folgte eine Steigung, (der „Col de Umleitung“) die seines gleichen suchte! Auf 4 Kilometer mussten wegen einer Straßensperrung ca. 400 Höhenmeter in Rampenform bewältigt werden. Oben angekommen wollten eigentlich alle drei (Freddy, Bernie und Josef) noch einmal herunterfahren und dem sehr auskunftsfreudigen Herrn ordentlich die „Fresse polieren“. Nach einer kurzen Beratung beruhigten sich doch noch die Gemüter und man fuhr weiter in Richtung Bruneck. Als man nach 155 Km zurück nach Klausen kam, war zum Glück die andere Gruppe noch unterwegs. Das wäre dann doch eine grosse Blamage gewesen, wenn man zuletzt das Ziel erreicht hätte. Lediglich Paul saß am Begleitfahrzeug und studierte die Landkarte. Er hatte am Anstieg zum Sellajoch bereits die Abfahrt zum Grödnerjoch gewählt, und war so über das Würzjoch nach Klausen gekommen. Am Abend waren alle von der tollen Gegend begeistert. Das Abendessen am schönen Campingplatz und die Eisbombe an der Eisdiele im Stadtzentrum rundeten den Tag ab.

#### **5. Etappe Klausen – Latsch**

Der 5. Tag, ursprünglich als halber Ruhetag geplant, hätte so ausgesehen: 80km locker rollen von Klausen über Bozen und Meran nach Latsch ohne nennenswerte Steigungen.

Doch ein Teil der Gruppe gab sich damit nicht zufrieden und planten ab Bozen einen "kleinen" Abstecher ins Sarntal, wo am Ende mit dem Penserjoch (2214m) ein weiterer, nicht zu unterschätzender Felsbrocken auf die Fahrer wartete. Durch Bozen und vorbei an Burg Runkelstein mussten wir erst ein paar unangenehme Tunneldurchfahrten überstehen, ehe wir anschließend ins einsame und verschlafene Sarntal gelangten. Die ca. 2000 hm die wir ab Bozen bis zur Passhöhe überwinden mussten erwiesen sich als überraschend schwierig. Zäh zog sich der Anstieg 50km lang vorbei an den Ortschaften Bundschen, Sarnthein, Weißenbach und Pens, wobei man stets den Bergbauern bei ihrem Tagwerk zuschauen konnte. Das änderte sich ab dem Ort Pens schlagartig. Die Steigungsprozente kletterten ins 2-stellige und wir verließen das grüne Tal in eine typisch karge Hochgebirgslandschaft. Wie in den Berg gemeißelt erstreckte sich nun Rampe an Rampe. Christian Reiter der dieses Schauspiel kurz unterhalb der Passhöhe mit dem Fernglas beobachtete, stellte entsetzt fest

dass ein runder Tritt nicht mehr bei allen Fahrern zu sehen war. Andre Engel musste an dieser Steigung wegen gesundheitlichen Problemen aufgeben. Er wurde aus der Team-Schneifel Vereinsapotheke medizinisch versorgt, musste aber wegen der Zusammensetzung der Präparate 2 Tage pausieren. Freddi Heinrichs und Herbert Leyens nahmen nach der Überquerung des Penserjochs und der anschließenden Abfahrt nach Sterzing sogar noch den Jaufenpaß in ihr Programm auf. Freddi Schenk, Hans Koenen und Team-Schneifel machten, nachdem sie oben angekommen waren wieder kehrt und genossen die ruhige Abfahrt nach Bozen, wo man bei 30 Grad im Schatten einen richtigen Cappuccino in einem der zahlreichen Cafes genoss. Die Reststrecke nach Latsch gestaltete sich trotz ortskundiger Informationen als sehr lang. Vorbei am wunderschönen Ort Lana (1978 übrigens zum Ort des Jahres gewählt!!!) ging es nach Meran. Die letzten km nach Latsch durch den Vinschgau, bekannt für seine riesigen Apfelplantagen und Weinberge, schienen nicht enden zu wollen. Nach 190km erreichte der Trupp völlig dehydriert das Ziel.

## **6. Etappe Latsch – Sta. Maria**

Die 6. Etappe stand ganz im Zeichen des Anstieges zum Stilfser Joch. Nach den Strapazen der Vortage konnte man sich nun voll auf den einzigen Anstieg des Tages konzentrieren. 1850 Höhenmeter stellten sich imposant in den Weg! Eine gigantische Aussicht konnte über die „Ortlergruppe“ genossen werden. (der Ortler ist mit 3905 m der höchste Berg der Gegend) Der steile Abschnitt im Mittelteil, sowie die letzten 5 Kilometer vor der Passhöhe in 2757 Meter Höhe waren die schwierigsten Passagen des Dolomitenkolosses. Nachdem es am Vortag noch geschneit hatte, konnte an diesem Tag die Sonne bei angenehmer Temperatur genossen werden. Die Abfahrt führte über den wunderschönen, z. Teil mit Waldboden präparierten Umbrailpass hinunter zum Zielort Sta. Maria im „Val Müntstair“. Der versteckt im Pinienwald gelegene Campingplatz bot zwar keinen hohen Komfort, bestach allerdings durch die romantische Umgebung. Der ansonsten kaum aus der Ruhe zu bringenden Christian verlor kurzzeitig die Nerven, als er den erforderlichen Brotbedarf für den nächsten Tag zu spät erkannte. Nach einer panischen Rettungsaktion konnte dann doch noch etwas essbares aufgetrieben werden. Nach dem köstlichen Essen im Restaurant konnten bei Lagerfeueratmosphäre die Eindrücke des Tages ausgetauscht werden. Die freundliche Campingplatzleitung ließ es sich nicht nehmen, das erforderliche Brennholz kostenlos zur Verfügung zu stellen. Hierfür nochmals herzlichen Dank ins Val Müntstair nach Sta. Maria!

## **7. Etappe Sta.Maria – Nenzing**

Die 7. Etappe sollte noch einmal ein richtiger Knaller werden! Nach dem Start in Sta. Maria stellte sich sofort der Ofenpass mit 800 Höhenmetern imposant in den Weg. Die Beine der Fahrer zeigten nach der strapaziösen Woche dann doch schon Verschleißerscheinungen. Alle schafften trotz allem mühelos den ersten Gipfel des Tages und es folgte eine schöne Abfahrt nach Zernez und Susch, wo der nächste Hammer wartete! Sofort ging es mit ca. 12% ordentlich zur Sache und allen war klar: Wir waren am gefürchteten Flüelapass angekommen. 14 Km Anstieg und 1000 Höhenmeter, die einige steile Rampen beinhalteten waren kein Zuckerschlecken für die Athleten! Der Flüelapass war einer der schwierigsten Pässe der Rundfahrt, wenn man die bereits gefahrenen Kilometer und Höhenmeter berücksichtigt. Am Gipfel war man von unserer Anwesenheit begeistert, und so musste Chauffeur Christian viele Autogramme der Fahrer an die Anwesenden verteilen. Sehr interessiert zeigte sich auch der

ansässige Gastwirt, der uns seinen Parkplatz für die Autogrammstunde zur Verfügung stellte. ( ein Schweizer übrigens!) Die Abfahrt führte durch Davos und Klosters (durch die Wintersportgebiete sehr bekannt) nach Landquart. Die Durchquerung von Lichtenstein verlief in einer temporeichen Fahrt, denn in Vaduz und am Grenzübergang nach Österreich in Mauren waren Sprintwertungen angesagt. Während die Wertung in Vaduz ohne Probleme verlief, war man sich am Zollamt Schaanwald über den Ausgang der Wertung uneinig. Bei der 6-4-2 Wertung am Zollbalken wollte Herbert Leyens Hans Koenen vorne gesehen haben. Doch die wachsamen Augen der Zollbeamten hatten Freddy Schenk wohl als Sieger erkannt. Nach einer kurzen Pause und dem Auswerten der Zielfotos stand der Sieger mit Freddy Schenk schließlich fest! Herbert Leyens dankte im Namen der ganzen Gruppe den Zöllnern für die tolle Arbeit!



Die restlichen Kilometer spulten die Akteure souverän ab und am Zielort Nenzing ließ es sich Paul Huberts nicht nehmen die Gruppe über den steilen Anstieg zum Campingplatz anzuführen. Der in Nenzing bekannte Huberts gab seinem Ruf als ausgekochter Taktiker wieder alle Ehre, als er die sehr schwere Variante über diesen Anstieg wählte, um noch einmal das Feld auseinander zu fahren. Dabei nahm er auch den bei sich eintretenden körperlichen Zerfall in Kauf! Am Ziel der Dolomitentour waren alle froh, diese Hammertour ohne

Blessuren und Stürze bewältigt zu haben. Auch den beiden Chauffeuren Christian und Herbert gebührt ein großes Lob, denn die Fahrt über die Dolomitenpässe mit den großen Wohnmobilen war eine heikle Sache! Mit ein paar Bier und einem zünftigen Essen wurde am Abend die gelungene Reise abgeschlossen. Unser Dank gilt noch einmal allen, die zum Gelingen dieser Tour beigetragen haben!

*Bernie Thies und Josef Gaspers*